

## VORWORT.

Je älter, vornehmer und zahlreicher eine Adelscorporation in einem Lande ist, desto eher pflegt der Umstand einzutreten, dass sich Forscher finden, welche über die Geschichte und Versippung der einzelnen Geschlechter dieses Adels Notizen sammeln und dieselben, wenn sie zu einem gewissen Abschluss gediehen, weiteren Kreisen durch den Druck zugänglich machen.

So hat denn auch Hund in seinem vortrefflichen Stammbuch eine Geschichte des ureingeborenen Bayerischen Adels geliefert, wie sie besser kaum gefunden werden dürfte. Später hat Einzinger v. Einzing seinen Bayerischen Löw edirt, ein Werk, was ebenfalls sich nur mit der Geschichte der Bayerischen Turniere beschäftigt, d. h. derjenigen Adelsgeschlechter, welche dem Uradel, dem zur Zeit der Turniere bereits der Eintritt in die „Schranken“ verstattet war, angehörten. Letzteres Werk, obwol an mancherlei kleinen Fehlern und Schwächen leidend, bildet vereint mit dem Hund'schen immerhin werthvolles Material.

Ausser dem Uradel giebt es aber bekanntlich noch den sogenannten Briefadel, zu welchem diejenigen Adelsgeschlechter zählen, welche ihr Adelsprädikat einem förmlichen Adels-Diplom oder, wie das in älterer Zeit in Bayern vielfach Sitte war, einem einfachen landesherrlichen Decret, wonach Der und Jener als „adlig ausgeschrieben“ wurde, verdanken.

Ueber diese unzähligen, allerdings zum grössten Theile wieder erloschenen, briefadligen Geschlechter Bayerns und der Pfalz, denen ihre Diplome theils vom Kaiser oder grösseren Hofpalzgrafen verliehen und dann von den betreffenden Landesherrn „ausgeschrieben“ (anerkant) worden sind, theils aber den Herzögen und Kurfürsten von Bayern und der Pfalz und den Königen von Bayern, sowohl in Folge ihrer landesherrlichen Machtvollkommenheit, als auch bei Gelegenheit ihrer Stellung als Vertreter des Kaisers innerhalb der Reichs- vicariate (Sedisvacanzen) ihre Standeserhöhung verdanken, existirt bis jetzt absolut Nichts, ausgenommen das verschwindend Wenige, was Karl Heinrich Ritter von Lang, seiner Zeit Vorstand des Königlich Bayerischen Reichsheroldenamts, publizirt hat. Abgesehen davon, dass das von diesem Herrn publizirte „Adelsbuch des Königreichs Bayern“, München 1815, mit Supplement de anno 1820, von unzähligen Druck- und anderen Fehlern wimmelt, deren Berichtigung aus den Originalakten des Königlich Reichsheroldenamts in München mir unsagbare Mühe gemacht hat, enthält dasselbe nur die, zu jener Zeit in die Königlich Bayerische Adelsmatrikel recipirten Adelsgeschlechter und befasst sich mit anderen, speziell mit erloschenen Geschlechtern überhaupt gar nicht.

Es dürfte aber doch wol keinem Zweifel unterliegen, dass zur Herstellung eines möglichst getreuen Bildes der Regenten- und Landesgeschichte Bayerns und der Pfalz, mit Hinblick auf die Adelsgeschlechter, es ebenso unumgänglich nöthig, als interessant ist, sich Nachrichten auch über diese zahlreichen, zum Theil mit jener Geschichte eng verflochtenen erloschenen Familien des Briefadels zu verschaffen, dass ferner für die Adels-Statistik, die Sittengeschichte und die Landeskunde eine Zusammenstellung aller, sowohl von den Landesfürsten ertheilten, als auch von ihnen anerkannten Standeserhöhungen im Laufe der letzten drei Jahrhunderte, von entschiedenem Nutzen sein muss.

Ein derartiges Werk zu schaffen, ist mir, der ich seit langen Jahren auf dem Felde der Adelsgeschichte thätig war, daher sehr wohl die grossen Mängel unserer Deutschen Adelslexika kenne, eine Lieblings-Aufgabe gewesen, welche zu lösen ich, nahezu 6 Jahre lang, weder Mühe noch Arbeit, noch Reisen und Kosten gescheut habe. Vornehmlich war es mir darum zu thun, absolut Authentisches zu erhalten und nur aus den amtlichen Quellen, d. h. den Adelsacten des Königlich Bayerischen Reichsherolden-Amtes in München, sowie denen des k. k. Ministeriums des Innern in Wien und des Grossherzoglich Badischen Geheimen Staatsarchivs zu Karlsruhe, zu schöpfen.

Es ist mir daher zunächst eine nur angenehme Pflicht, den betreffenden verehrlichen Herren Chefs, insbesondere dem Herrn Staatsminister, Minister des Königlichen Hauses und des Aeusseren, Herrn von Pfretzschner und dem Königlichen Ministerialrath, Vorstand des Reichsheroldenamts, Herrn von Leinfelder in München, für deren gütige Erlaubniss zur Benutzung jener Acten, welche mir mit der ausgesuchtesten und nachahmenswerthesten Liebenswürdigkeit zur Verfügung gestellt wurden, meinen ebenso herzlichen als verbindlichsten Dank abzustatten.

Gleichen Dank habe ich auszusprechen zunächst meinem werthen Freunde, dem k. k. Oesterreichischen Hauptmann Herrn Friedrich Heyer von Rosenfeld, für die enorme Arbeit der Extrahirung von hunderten von Kaiserlichen, an Bayerische und Pfälzische Unterthanen ertheilten Standeserhöhungsdiplomen und für sonstige zahlreiche Beiträge aller Art, ferner dem Königl. Bayerischen Rath Herrn Ziegler und dem Königl. Bayerischen Functionair im Reichsheroldenamt Herrn Otto Watzelberger, für ihre unendliche Mühe in der Beantwortung zahlloser, die Adelsmatrikel betreffender Fragen und Rückfragen, sowie schliesslich zwei anderen liebenswürdigen, ungenannt bleiben wollenden Freunden, welche durch gütiges Mitlesen der Korrekturen und angebrachte Zusätze und Berichtigungen dem Werke einen noch grösseren Werth und eine noch erhöhte Zuverlässigkeit garantirt haben.

Ueber die, ausser obigen amtlichen, sonst noch benutzten Quellen, soweit sie als zuverlässig erkannt waren, giebt das folgende Quellenregister Auskunft.

Für alle mir etwa aus authentischer Quelle zugehenden Berichtigungen, Zusätze und Verbesserungen meines Werkes werde ich den verehrlichen Zusendern sehr dankbar sein und nicht verfehlen, dieselben in einem eventuellen Nachtrage zu bringen.

Berlin W., Derfflinger-Strasse 21, im November 1879.

**Maximilian Gritzner.**